

**Alte Musik im Radio
März 2021****SAMSTAG****6. März 2021, 17:04 Uhr****WDR 3 Vesper****An den Wassern zu Babylon
(17:04 – 18:45 Uhr)**

Von Gela Birckenstaedt

Sowohl Text als auch Melodie des Kirchenliedes „An Wasserflüssen Babylon“ stammen von Wolfgang Dachstein, einem Zeitgenossen Martin Luthers. Der Text ist eine Nachdichtung von Psalm 137 und handelt vom babylonischen Exil der Juden im 6. Jahrhundert vor Christus. Sie sollten „an den Wasserflüssen Babylons“ für die dortigen Machthaber fröhliche Lieder singen. Doch stattdessen stimmten sie Klagepsalmen an, die ihre Trauer und große Sehnsucht nach Jerusalem ausdrücken. Dachsteins Kirchenlied wurde ab den 1530er Jahren in fast alle protestantischen Kirchengesangbücher übernommen. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts geriet es langsam in Vergessenheit. Vor allem Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts haben über das Lied eigene Werke geschrieben. Aber z. B. auch Arvo Pärt, der eine musikalische Meditation über die Trauer des jüdischen Volkes komponiert hat, für die er nur die Vokale I, E und O verwendete.

Heinrich Schütz

An den Wassern zu Babylon saßen wir und weinten
Motette für 2 Chöre und Basso continuo
La Chapelle Rhénane
Leitung: Benoît Haller

Johann Sebastian Bach

An Wasserflüssen Babylon, BWV 267
Choral zu 4 Stimmen
Amsterdam Baroque Choir
Leitung: Ton Koopman

An Wasserflüssen Babylon, BWV 653,
Choralbearbeitung
Ton Koopman an der Christian Müller-Orgel der
Grote Keerk, Leeuwarden

Francisco Guerrero

Sanctus und Benedictus, aus „Missa Super
flumina Babylonis“ zu 5 Stimmen
Ensemble Plus Ultra
Schola Antiqua
His Majestys Sagbutts and Cornetts
Leitung: Michael Noone

Arvo Pärt

An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten
Hilliard-Ensemble
Leitung: Paul Hillier

Gabriel Fauré

Super flumina
für Sopran, Tenor, gemischten Chor und Orchester
Katja Stuber, Sopran
Mirko Ludwig, Tenor
Balthasar-Neumann-Chor
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Ivor Bolton

**Francesco Geminiani und seine englischen Schüler
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Christoph Barth

Wie auch andere Zeitgenossen verließ Francesco Geminiani nach seinen Studien- und ersten Berufsjahren in Italien seine Heimat und siedelte nach London über. Schon bald nach seiner Ankunft in der pulsierenden Metropole im Jahr 1714 war er ein etablierter Musiker und hatte sich als Violinvirtuose, Komponist und Konzertveranstalter einen Namen gemacht. Abgesehen von zwei Aufenthalten in Paris hat er die britischen Inseln nicht mehr verlassen, ist vielmehr sogar bis nach Dublin gereist. Auch seine musiktheoretischen Publikationen brachten Geminiani hohes Ansehen, vor allem seine Violinschule. Da wundert es nicht, dass er ein gefragter Lehrer war. Diese Vesper präsentiert neben Werken von Geminiani selbst auch Kompositionen seiner englischen Schüler Charles Avison und Michael Christian Festing.

Francesco Geminiani

Ausschnitt aus dem 2. Teil von „The Incharmed Forrest“
Orchestra Barocca Italiana
Leitung: Ryo Terakado

Sonate Nr. 4 B-Dur, op. 5
Hidemi Suzuki, Violoncello
Ricerca Consort

Francesco Geminiani
Prélude / Vivement
Fabio Bonizzoni, Cembalo

Charles Avison
Concerto grosso Nr. 5 d-Moll
Orquestra Barroca Casa da Música
Leitung: Andreas Staier

Francesco Geminiani
The Night Her Silent Sable Wore / O Bessy Bell
Susan Hamilton, Sopran
Rare Fruits Council
Leitung: Manfred Kraemer

Michael Christian Festing
Sonata E-Dur, op. 4,3
Catherine Mackintosh, Violine
Peter Seymour, Cembalo

Charles Avison
Concerto G-Dur, op. 4,6
Avison Ensemble
Leitung: Pavlo Beznosiuk, Violine

Francesco Geminiani
Chaconne aus dem 2. Teil von „The Incharned
Forrest“
Orchestra Barocca Italiana
Leitung: Ryo Terakado

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG
7. März 2021, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Dario Castello
Sonata decima quarta à 4
Musica Fiata
Leitung: Roland Wilson

Francesco Durante
Konzert Nr. 3 Es-Dur
aus „8 concerti per quartetto“
Concerto Köln

Gioacchino Rossini
Fantasie Es-Dur für Klarinette und Klavier
Duo Sollini-Barbatano

Ottorino Respighi
Adagio con variazioni
Sol Gabetta, Violoncello
Dänisches Nationales Radio-Sinfonieorchester
Leitung: Mario Venzago

Domenico Scarlatti
Sonate d-Moll
Justin Taylor, Cembalo

Giovanni Mossi
Concerto grosso Nr. 3 d-Moll, op. 3
Monica Waisman, Violine
Harmonie Universelle
Violine und Leitung: Florian Deuter

7:04 – 8:30 Uhr
Geistliche Musik

Johann Sebastian Bach
Choralvorspiel „O Lamm Gottes unschuldig“,
BWV 401
Ulrich Böhme an der Hildebrandt-Orgel der
Kreuzkirche Störmthal

Thomas Stoltzer
Benedicam Dominum in omni tempore
Josquin Capella
Leitung: Meinolf Brüser

Ludwig Daser
Ad te levavi oculos meos / Miserere nostri,
Gruppe für Alte Musik München
Leitung: Martin Zöbeley

Melchior Franck
Bußpsalm Nr. 5 zu 6 Stimmen
Weser-Renaissance Bremen

Ko Matsushita
Usquequo Domine
für Chor a cappella
KammerChor Saarbrücken
Leitung: Georg Grün

Johannes Brahms

Choralvorspiel und Fuge „O Traurigkeit,
o Herzeleid“

Ulfert Smidt an der Ladegast-Orgel der
Johanneskirche, Wernigerode

Der 13. Psalm, op. 27
für Frauenchor und Orgel
Norddeutscher Figuralchor
Ulfert Smidt, Orgel
Leitung: Jörg Straube

Johann Sebastian Bach

Widerstehe doch der Sünde, BWV 54

Kantate zum Sonntag Oculi

Daniel Taylor, Altus

Tafelmusik

Leitung: Jeanne Lamon

Agostino Steffani

Sperate in Deo

Nuria Rial und Yetzabel Arias Fernández,
Sopran

Elena Carzaniga, Alt

Julian Prégardien, Tenor

Salvo Vitale, Bass

Coro della Radiotelevisione Svizzera

I Barocchisti

Leitung: Diego Fasolis

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

7. März 2021, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper**Platée****Comédie-lyrique von Jean-Philippe Rameau**

Die unansehnliche Wassernymphe Platée ist davon überzeugt, dass alle, die sich ihrem Teich nähern, unsterblich in sie verliebt sind. Also auch Jupiter. Der aber macht ihr nur zum Spaß einen Heiratsantrag, um die Eifersucht seiner Gattin Juno zu steigern. Am Ende der fingierten Hochzeit fliegt der Schwindel auf ... Im Alter von 50 Jahren komponierte Jean-Philippe Rameau 1733 erstmals für das Musiktheater; zwölf Jahre später legte er mit „Platée“ seine erste komische Oper vor: ein spritziges Unterhaltungsstück mit einer originellen Mischung aus Solo-Nummern, Chören und Tänzen – und reichlich Ironie. Die Titelpartie war als Travestierolle für den Starsänger Pierre Jélyotte konzipiert. Seinen Part übernahm 1988 Gilles Ragon bei unseren Tagen Alter Musik in Herne in der Aufführung der Musiciens du Louvre. Sie bewiesen damals unter Marc Minkowski, dass Rameaus Werk noch nichts von seinem mitreißenden Schwung und Charme verloren hat.

Platée: Gilles Ragon, Tenor

L'Amour, Clarine: Véronique Gens, Sopran

La Folie: Jennifer Smith, Sopran

Junon: Guillemette Laurens, Mezzosopran

Thespis, Mercure: Guy de Mey, Tenor

Cithéron, Momus (im Prolog): Bernard Deletré,
Bass

Jupiter, Un Satyre: Vincent Le Texier, Bariton

Thalie: Isabelle Poulenard, Sopran

Momus (in der Oper): Michel Verschaeve, Tenor

Ensemble Vocal Françoise Herr

Les Musiciens du Louvre

Leitung: Marc Minkowski

Aufzeichnung vom 3. Dezember 1988

aus dem Kulturzentrum Herne

Redaktion: Richard Lorber

Petrucchi 1503
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

Venedig um 1500: Der Notendruck erlebt in der Lagunenstadt eine frühe Blüte. Der erste, der sich in seinen Editionen ganz und gar der mehrstimmigen Musik widmet, ist der Venezianer Ottaviano Petrucci. Er arbeitet mit beweglichen Metalltypen, wobei Noten, Linien und Text in verschiedenen Schritten gedruckt werden. Mit diesem Verfahren gibt Petrucci bald die prominenten Komponisten seiner Zeit heraus. Manche, wie Josquin Desprez und Heinrich Isaac, kennt man noch heute, andere sind allenfalls noch Insidern bekannt. Dass Petrucci ein Händchen dafür hatte, aus der Fülle an Werken, die damals entstehen, besonders wirkungsvolle herauszufiltern, zeigt ein Band von 1503 mit dem Titel „Motetti de passione de cruce de sacramento de beata virgine et huiusmodi“. Petrucci veröffentlicht darin vor allem Motetten zur Passionszeit, in denen die hohe Kunst der Polyphonie mit expressiver Textausdeutung verschmilzt.

Gaspar van Weerbeke

Tenebrae factae sunt
Odhecaton
Leitung: Paolo Da Col

Bertrandus Vaquerus

Domine, non secundum peccata nostra
Cut Circle
Leitung: Jesse Rodin

Josquin Desprez

Tu solus qui facis mirabilia
Cécile Kempnaers, Sopran
Harry van Berne, Tenor
Capella de la Torre
Leitung: Katharina Bäuml

Qui velatus facie fuisti
Capilla Flamenca

Heinrich Isaac

Quis dabit capiti meo aquam?
Trauermusik für Lorenzo de' Medici
La Capella Reial de Catalunya
Hespèrion XXI
Leitung: Jordi Savall

Bachs großer Bruder
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

Nachdem der Vater Johann Ambrosius 1695 in Eisenach gestorben war, kam der 10-jährige Johann Sebastian Bach zu seinem älteren Bruder Johann Christoph. Der war damals schon Organist im thüringischen Ohrdruf. Sein musikalisches Handwerk hatte er bei einem Freund der Familie erlernt, dem Erfurter Organisten Johann Pachelbel. Johann Christoph Bach übernahm die organistische Grundausbildung seines kleinen Bruders. Vermutlich tat er dies anhand der Tastenmusik seiner mittel- und norddeutschen Kollegen, die er mit Leidenschaft sammelte. Das beweisen zwei überwiegend in seiner Handschrift erhaltene Manuskripte. Sie sind heute, benannt nach späteren Besitzern, als „Andreas-Bach-Buch“ und „Möllersche Handschrift“ bekannt. Darin findet sich eine Fülle an Tastenwerken des 17. und frühen 18. Jahrhunderts, dazu ein wenig Ensemblesmusik – auch der junge Johann Sebastian steuerte einiges dazu bei.

Johann Pachelbel

Toccatà C-Dur
James David Christie an der Volckland-Orgel der Neuwerkskirche Erfurt

Georg Böhm

Praeludium, Fuga und Postludium g-Moll
Francesco Corti, Cembalo

Johann Sebastian Bach

Capriccio sopra la lontananza de il fratro diletissimo, BWV 992
Andreas Staier, Cembalo

Tomaso Giovanni Albinoni

Largo und Allegro aus der d-Moll, op. 1, 1
für 2 Violinen und Basso continuo
Parnassi musici

Johann Coberg

Ouvertüre C-Dur
Musica Antiqua Köln
Leitung: Reinhard Goebel

Jean-Baptiste Lully

Chaconne de Phaeton
Céline Frisch, Cembalo

Dietrich Buxtehude

Präludium C-Dur
Kei Koito an der Arp-Schnitger-Orgel der Jacobi-Kirche Hamburg

Johann Sebastian Bach

Präludium und Fuge C-Dur, BWV 531
Ullrich Böhme, Orgel

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

14. März 2021, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Dmitrij Stepanowitsch Bortnjanskij

Sinfonia, aus „Quinto Fabio“
Pratum Integrum Orchestra
Leitung: Pavel Serbin

Zara Levina

3 Stücke
Maria Lettberg, Klavier

Peter Tschaikowsky

Sérénade mélancolique b-Moll, op. 26
Jan Vogler, Violoncello
hr-Sinfonieorchester
Leitung: Andrés Orozco-Estrada

Anna Amalia, Prinzessin von Preußen

Sonate F-Dur für Flöte und Basso continuo
Emmanuel Pahud, Flöte
Trevor Pinnock, Cembalo
Jonathan Manson, Violoncello

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie e-Moll für Streicher
Concerto Köln

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Georg Philipp Telemann

Choralvorspiel „Es woll uns Gott genädig sein“
Martin Böcker, Orgel

Du bist verflucht, o Schreckensstimme
Kantate zum Sonntag Laetare für Sopran,
Blockflöte, Streicher und Basso continuo
Dorothee Miels, Sopran
Stefan Temmingh, Blockflöte
Daniel Rosin, Violoncello
Domen Marinčič, Viola da gamba
Wiebke Weidanz, Cembalo

Dietrich Buxtehude

Ad pedes / Ad genua / Ad manus
aus „Membra Jesu nostri“
Maria Keohane und Hanna Bayodi-Hirt, Sopran
Carlos Mena, Countertenor
Jeffrey Thompson, Tenor
Matthias Vieweg, Bass
Ricerca Consort
Leitung: Philippe Pierlot

Sigfrid Karg-Elert

Choralvorspiel „Herzliebster Jesu, was hast du
verbrochen“, op. 65, 17
Wolfgang Stockmeier an der Orgel der Alten
Kirche Velbert-Langenberg

Leonhard Paminger

Disce crucem
Stimmwerck

Johann Sebastian Bach

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, BWV 117
Kantate für Alt, Tenor, Bass, Bläser,
Streicher und Basso continuo
Bogna Bartosz, Alt
James Gilchrist, Tenor
Klaus Mertens, Bass
Amsterdam Baroque Choir and Orchestra
Leitung: Ton Koopman

Felix Mendelssohn Bartholdy

Jesu, meine Freude
Choralkantate für Chor und Orchester
Kammerchor Stuttgart
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Leitung: Frieder Bernius

Sergej Rachmaninow

Lied ohne Worte d-Moll
Elisa Tomellini, Klavier

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

14. März 2021, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

Romolo ed Ersilia

**Dramma per musica von Johann Adolf Hasse
Libretto von Pietro Metastasio**

„Dieser Dichter und dieser Musiker sind die beiden Hälften dessen, was wie Platons Androgyné einmal ein Ganzes war. Denn beide besitzen gleichermaßen alle Merkmale wahren und Genies Geschmacks“, schrieb der englische Musikreisende Charles Burney 1770 über den römischen Dichter Pietro Trapassi alias „Metastasio“ und den norddeutschen Komponisten Johann Adolf Hasse. Beide studierten in den 1720er Jahren in Neapel und wurden internationale Berühmtheiten. Hasse setzte fast alle 27 Bühnendramen Metastasios in Musik. Doch nur in Wien, wo Metastasio über 50 Jahre lang als kaiserlicher Hofpoet und Hasse ab 1763 lebte, konnten beide ihre Opern wirklich gemeinsam kreieren. Dies gilt besonders für die prachtvolle Hochzeitsoper „Romolo ed Ersilia“, die in Innsbruck uraufgeführt wurde und den berühmten „Raub der Sabinerinnen“ zum Thema hat.

Romolo: Marina de Liso, Mezzosopran
Ersilia: Rosanna Savoia, Sopran
Valeria: Robin Johannsen, Sopran
Ostilio: Netta Or, Sopran
Curzio: Johannes Chum, Tenor
Acronte: Paola Gardina, Mezzosopran
ChorWerk Ruhr
Café Zimmermann

Aufnahme im Rahmen der „Tage Alter Musik in Herne“ 2011 aus dem Kulturzentrum

Redaktion: Richard Lorber

Bußpsalmen
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Dorothee Prasser

Düster und verzweifelt bittet der Sünder: „De profundis clamavi ad te domine“ – „Aus tiefer Not rufe ich, Herr, zu dir!“ in Jan Pieterszoons Vertonung des 130. Psalms. Die Not und Verzweiflung verwandelt sich in hoffnungsvolle Klänge, der Büßende weiß um Gnade und Erlösung. Im ersten Teil der heutigen Vesper stellen wir Ihnen fünf der sogenannten Bußpsalmen vor, eine Gruppe von Psalmen, die das Bekenntnis von Schuld als Thema haben. Einer der bekanntesten Bußpsalmen ist das so genannte Misere-re, eine kurze Bezeichnung für den 51. Psalm: „Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam“ – „Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen“. Viele Komponisten vertonten diese alttestamentliche Bitte des Königs David; wir haben ein Werk des Renaissancemeisters Johann Walter ausgesucht. Es wurde bei einer Bittprozession infolge einer seinerzeit herrschenden Seuche im Jahr 1529 gesungen.

Jan Pieterszoon Sweelinck

De profundis clamavi ad te Domine
Gesualdo Consort Amsterdam
Leitung: Harry van der Kamp

Johann Walter

Erbarm dich mein, o Herre Gott
Marie Luise Werneburg, Sopran
Mirko Ludwig und Hermann Oswald, Tenor
Weser-Renaissance Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Thomas Selle

Domine exaudi
in Ausführung mit 4 Posaunen und Orgel
Opus 4
Denny Wilke, Orgel

Leonhard Paminger

Domine, ne in furore tuo
Stimmwerck

Heinrich Schütz

Hör mein Gebet und lass zu dir
Weser-Renaissance Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Tombeaux – Musikalische Grabsteine
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Christoph Barth

Tombeaux sind gewissermaßen „musikalische Grabsteine“, die die Erinnerung an geschätzte Kollegen, berühmte Herrscher oder geliebte Familienangehörige wachhalten sollen. Auch wenn das Gedenken der Toten untrennbar mit dem Menschsein verbunden und damit sehr alt ist, entstand im 17. Jahrhundert eine neue, sehr besondere musikalische Form der Trauer-Erinnerung, eben das Tombeau. Dass dies zuerst bei den französischen Lautenisten so war, ist kein Zufall, galt doch die Laute als ein Instrument, das mit seinem spezifischen Klang eine Verbindung zum Überirdischen und Göttlichen herstellen konnte. Von den überlieferten Tombeaux hat der Lautenist Michael Dücker eine interessante Auswahl getroffen und in einer Neuproduktion des WDR unter Mitwirkung der Harfenistin Johanna Seitz eingespielt.

Werke von Denis und Ennemond Gaultier, François Dufaut, Silvius Leopold Weiss, Johann Jakob Froberger, Laurent de Saint-Luc und anderen

Michael Dücker, Barocklaute
Johanna Seitz, Barockharfe

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

21. März 2021, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Johann Wilhelm Hertel

Sinfonie D-Dur
Capriccio Basel
Leitung: Dominik Kiefer

Johann Christian Bach

Sonate G-Dur, op. 17,1
Harald Hoeren, Hammerflügel

Ludwig van Beethoven

Parthia Es-Dur, op. 103
für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und
2 Fagotte
Zefiro

Franz Xaver Richter

Sinfonie Es-Dur
New Dutch Academy
Leitung: Simon Murphy

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Judica me Deus
Motette in instrumentaler Ausführung
Historic Brass of the Guildhall School and Royal
Welsh College of Music and Drama

Josquin Desprez

Huc me sydero
The Sixteen
Leitung: Harry Christophers

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville

De profundis

Daniela Skorka, Mezzosopran
Mathias Vidal, Haute-contre
Alain Buet, Bariton
Purcell Choir
Orfeo Orchestra
Leitung: György Vashegyi

Auguste Tolbecque

Prière, op. 9
Christophe Coin, Violoncello
Jan Willem Jansen, Orgel

Ton de Leeuw

Prière für Chor a cappella
Nederlands Kamerkoor
Leitung: Uwe Gronostay

Johann Sebastian Bach

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, BWV 131
Kantate für Soli, Chor, Oboe, Fagott, Streicher
und Basso continuo
Hans Jörg Mammel, Tenor
Marek Rzepka, Bass
Balthasar-Neumann-Chor
Balthasar-Neumann-Ensemble
Leitung: Thomas Hengelbrock

O Lamm Gottes unschuldig, BWV 656,
Choralbearbeitung
Martina Mailänder an der Klais-Orgel der Kirche
St. Pantaleon, Köln

Redaktion: Werner Wittersheim

Hamburger Passionsmusiken
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Auf den ersten Blick scheinen es zwei völlig unterschiedliche Werke zu sein: Matthias Weckmanns geistliches Konzert „Weine nicht“ und das Oratorium „Mirjams, und deine Wehmut Deborah“ von Georg Philipp Telemann. Weckmann komponiert sein Konzert 1663 als Organist der Hamburger St. Jacobi-Kirche, und zwar für eine Gottesdienstaufführung. Telemanns Oratorium stammt aus seiner Zeit als Hamburger Musikdirektor, und es wird 1759 im Drillhaus in Hamburg uraufgeführt. Weckmanns Komposition liegen Verse aus der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament zugrunde, Telemanns Musik ein Ausschnitt aus Klopstocks Messias-Epos. Bei allen Unterschieden haben die zwei Stücke trotzdem eine entscheidende Gemeinsamkeit: Sowohl Weckmann als auch Telemann lassen sich für ihre Musik ausschließlich vom zugrundeliegenden Text leiten, und zwar sowohl was seine Stimmungen und Bilder, als auch seine Struktur betrifft, wodurch die Kompositionen eine außergewöhnliche Expressivität bekommen.

Georg Philipp Telemann
Mirjams, und deine Wehmut, Debora
Oratorium für Soli, Bläser, Streicher und Basso continuo
Antje Rux, Sopran
Susanne Langner, Alt
Tobias Hunger, Tenor
Leipziger Concert
Leitung: Siegfried Pank

Hieronymus Praetorius
Pater noster
Weser-Renaissance Bremen
Leitung: Manfred Cordes

Matthias Weckmann
Weine nicht, es hat überwunden der Löwe
Geistliches Konzert für Alt, Tenor, Bass,
Streicher und Basso continuo
Damien Guillon, Countertenor
Robert Getchell, Tenor
Benoit Arnould, Bass
Les Cyclopes
Leitung: Bibiane Lapointe

Die Darmstädter Hofkapelle
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Als der musikbegeisterte Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt 1709 den Komponisten Christoph Graupner an seinen Hof engagiert, hat er große Pläne: Darmstadt soll ein Opernhaus bekommen, und Graupner, der bereits für die Hamburger Gänsemarktoper gearbeitet hat, soll die passenden Werke dafür schreiben. Aus finanziellen Gründen ist ein Neubau allerdings schnell vom Tisch, stattdessen wird ein Reitstall umgebaut. Nach zehn Jahren kann der Landgraf auch den kostenaufwändigen Opernbetrieb nicht mehr finanzieren. Auf seine Hofkapelle will er allerdings nicht verzichten. Sie ist inzwischen auf rund 45 Mitglieder angewachsen und mit exzellenten Musikern besetzt. Dazu gehört u.a. der Konzertmeister Johann Jakob Kress und sein Nachfolger Johann Samuel Endler. Die beiden komponieren auch für die Hofkapelle. Der mit Abstand größte Teil des Orchesterrepertoires stammt allerdings von Graupner: darunter weit über 200 Sinfonien, Konzerte und Orchestersuiten.

Christoph Graupner
Konzert C-Dur für Chalumeau, Fagott,
Violoncello, Streicher und Basso continuo
Accademia Daniel
Leitung: Shalev Ad-El

Johann Jakob Kress
Konzert c-Moll, op. 1,2
für Violine, Streicher und Basso continuo
Darmstädter Barocksolisten
Leitung: Johannes Pramsohler, Violine

Georg Philipp Telemann
Konzert D-Dur für Trompete, Violine, Violoncello,
Streicher und Basso continuo
Manfred Bockschweiger, Trompete
Angela Elsässer, Violoncello
Darmstädter Barocksolisten
Leitung: Johannes Pramsohler, Violine

Christoph Graupner
Demütiget euch nun
Kantate für 2 Singstimmen, Streicher und Basso continuo
Miriam Feuersinger, Sopran, Franz Vitzthum,
Countertenor
Capricornus Consort Basel
Leitung: Peter Barczy

Johann Samuel Endler
Marche de Trompettes / Presto
aus: Sinfonia D-Dur
Darmstädter Hofkapelle
Leitung: Wolfgang Seeliger

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

28. März 2021, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Georg Philipp Telemann

Konzert F-Dur für Blockflöte, Horn
und Basso continuo
Ulrich Hübner, Horn
Camerata Köln
Leitung: Michael Schneider, Blockflöte

Samuel Friedrich Capricornus

Sonate Nr. 3
für Violine, Viola, Viola da gamba und Basso
continuo
Ars Antiqua Austria
Leitung: Gunar Letzbor

Ludwig August Lebrun

Konzert C-Dur für Oboe und Orchester
Benoît Laurent, Oboe
Les Agrémens
Leitung: Guy van Waas

Bernhard Heinrich Romberg

Variationen und Rondo, op. 18
Tobias Koch, Hammerflügel
Claudia Mende, Violine
Christine Trinks, Viola
Siegfried Pank, Violoncello

Karl Friedrich Abel

Sinfonie C-Dur, op. 1,2
Kölner Akademie
Leitung: Michael Alexander Willens

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Anton Bruckner

Aequale I
Walter Preu, Herbert Schneider und Stephan
Poppe, Posaune

Vexilla regis

NDR Chor

Leitung: Hans-Christoph Rademann

Johann Theile

Gott hilf mir
Kantate für Sopran, 3 Violen da gamba und
Basso continuo
Dorothee Miels, Sopran
Hamburger Ratsmusik
Leitung: Simone Eckert

Christoph Graupner

Fürwahr, er trug unsere Krankheit
Kantate zum Palmsonntag
Simone Schwark, Sopran
Jan Kobow, Tenor
Dominik Wörner, Bass
Ex Tempore
Mannheimer Hofkapelle
Leitung: Florian Heyerick

Johann Pachelbel

Vergeh doch nicht, du armer Sünder
Geistliches Konzert für Tenor, 2 Violinen,
2 Violen und Basso continuo
Jan Kobow, Tenor
Himmlische Cantorey

Agostino Agazzari

Tristis est anima mea
Motette zu 8 Stimmen
Vocal Concert Dresden
Cappella Sagittariana Dresden
Leitung: Peter Kopp

Johann Sebastian Bach

Himmelskönig, sei willkommen, BWV 182
Kantate zum Palmsonntag
Monika Mauch, Sopran
Matthew White, Countertenor
Charles Daniels, Tenor
Harry van der Kamp, Bass
Montréal Baroque
Leitung: Eric Milnes

Redaktion: Werner Wittersheim

SONNTAG

28. März 2021, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

Der Gute Hirt / Oratorium germanicum de Passione

Gregor Joseph Werner ist vor allem als der Vorgänger von Joseph Haydn am Hof der Fürsten Esterházy ein Begriff. Die kürzlich erschienene Einspielung seines Passionsoratoriums „Der Gute Hirt“ durch György Vashegyi und seine Ensembles stellt den Eisenstädter Kapellmeister als bemerkenswerten Vokalkomponisten vor. Gleichzeitig beleuchtet die Aufnahme ein fast vergessenes spätbarockes Repertoire in deutscher Sprache, das die italienisch geprägte Wiener Tradition der Karwochen-Oratorien in origineller Weise aufgreift. Die Leidensgeschichte Jesu wird hier nicht direkt erzählt, sondern spiegelt sich in den Handlungen allegorischer Personen. Auch das „Oratorium germanicum de Passione“, das vermutlich Johann Joseph Fux Anfang der 1730er Jahre komponiert hat, ist dafür ein schönes Beispiel. Seine Interpretation durch Ars Antiqua Austria unter Leitung von Gunar Letzbor bietet in bescheideneren Dimensionen ebenso tief bewegende Arien-Folgen wie Werners Musik von 1739.

Der Gute Hirt Passionsoratorium von Gregor Joseph Werner

Das Schäflein: Ágnes Kovács, Sopran
Der Gute Hirt: Péter Bárány, Countertenor
Der Gute Hirt in männlichem Alter: Zoltán Megyesi, Tenor
Der Pilger: Lóránt Najbauer, Bass
Purcell Choir
Orfeo Orchestra
Leitung: György Vashegyi

Oratorium germanicum de Passione Von Johann Joseph Fux

Perseus (Christus): Alois Mühlbacher, Sopran
Andromeda (Anima): Simon Boden, Alt
Kassiopeia (Genus Humanum): Jakob Kritzinger, Sopran
Furor: Matthias Helm, Bass
Nemesis (Justitia): Markus Miesenberger, Tenor
Ars Antiqua Austria
Leitung: Gunar Letzbor

Redaktion: Richard Lorber

MITTWOCH

31. März 2021, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert

WDR 3 Alte Musik in NRW

Sein erfolgreiches Deutschland-Debüt gab das Ensemble Masques unter Leitung von Olivier Fortin im Rahmen der Tage Alter Musik in Regensburg im Juni 2017. Der Weg des Ensembles begann mit dem Gewinn des Dorian Early Music America Competition im Jahre 2000. Es folgte die erfolgreiche Teilnahme am Alte-Musik-Wettbewerb in York 2001. Der Name des Ensembles leitet sich vom höfischen Maskenspiel des elisabethanischen Zeitalters ab. Die sechs Mitglieder des Ensembles stammen aus Kanada, Frankreich, Australien, Finnland und Belgien. Spontaneität und Eleganz zeichnen ihr Spiel aus. Dabei steht das eher unbekanntes Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Ihre CD mit Werken des völlig vergessenen österreichischen Komponisten Romanus Weichlein (zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts) wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Großes Aufsehen erregte auch die Einspielung von Werken von Johann-Heinrich Schmelzer. Die jüngste Aufnahme galt Orchestersuiten von Georg Philipp Telemann.

Georg Philipp Telemann
Ouvertüre der Suite A-Dur / Suite „Les Nations“

Wilhelm Friedemann Bach
Ouvertüre der Suite g-Moll

Johann Sebastian Bach
Ouvertüre der Suite D-Dur, BWV 1068

Ensemble Masques
Leitung: Olivier Fortin, Cembalo

Aufnahme vom 19. Februar 2021
aus der Paterskirche, Kempen

Redaktion: Richard Lorber

**Stand: 1. März 2021
Änderungen vorbehalten
Aktualisierungen unter
www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html**